

***Einwohnerratssitzung 2005/2006
Protokoll Nr. 9***

Sitzungsdatum ***Donnerstag, 29. Juni 2006***
Sitzungszeit 13:30 Uhr – 18:00 Uhr
Ort Pilatus-Saal, Luzernerstrasse 15, Kriens

Protokoll Yvonne Rösli
Direktwahl 041 329 63 09 29. Juni 2006 ry

Anwesend

Präsident	Thalmann Robert
Einwohnerrat	29 Mitglieder Mattmann Peter (ab 16:30 Uhr)
Gemeinderat	5 Mitglieder
Gemeindeschreiber	Lang Robert
Protokoll	Renggli Alexandra Rösli Yvonne

Traktanden

- | | | | |
|----|--|------------|-----------|
| 1. | <u>Mitteilungen</u> | | Seite 361 |
| 2. | <u>Bericht und Antrag:</u> Jahresrechnung 2005 | Nr. 111/06 | Seite 361 |
| 3. | <u>Motion Heiz namens der SVP-Fraktion:</u> Für eine massvolle Senkung der Krienser Steuern | Nr. 097/06 | Seite 365 |
| 4. | <u>Bericht und Antrag:</u> Bauabrechnung Umbau und Erweiterung der Arsenal- und Nidfeldstrasse zu Gunsten des öffentlichen Verkehrs und von Radfahrenden | Nr. 108/06 | Seite 370 |
| 5. | <u>Bericht und Antrag:</u> Bauabrechnung Erstellung der neuen Kanalisationsleitung Brunnmatt- /Horwerstrasse | Nr. 109/06 | Seite 370 |
| 6. | <u>Bericht und Antrag:</u> Aufhebung der Bebauungspläne "Erweiterung Pilatusmarkt" und "Geschäftszentrum Käppellallmend" (1. Lesung) | Nr. 127/06 | Seite 371 |
| 7. | <u>Bericht und Antrag:</u> Zwischenbericht zur Parlamentsreform | Nr. 126/06 | Seite 373 |
| 8. | <u>Neuwahl</u> des Ratsbüros für das Amtsjahr 2006/2007 | | Seite 378 |

Neueingänge

- | | |
|------------|--|
| Nr. 126/06 | <u>Bericht und Antrag:</u> Zwischenbericht zur Parlamentsreform |
| Nr. 127/06 | <u>Bericht und Antrag:</u> Aufhebung der Bebauungspläne "Erweiterung Pilatusmarkt" und "Geschäftszentrum Käppellallmend" (1. Lesung) |
| Nr. 128/06 | <u>Petition:</u> Tempolimit von 30 km/h auf Pulvermühleweg / Feldmühlestrasse / Mühleweg
<i>Eingang: 07.06.2006 / BD</i> |
| Nr. 129/06 | <u>Motion Baumgartner namens der CVP/JCVP Fraktion:</u> Bypass Luzern
<i>Eingang: 27.06.2006 / BD</i> |

1. Mitteilungen

Einwohnerratspräsident Robert Thalmann begrüsst alle Anwesenden zur heutigen Einwohnerratssitzung. Speziell Roman Hodel von der Neuen Luzerner Zeitung.

Ausnahmsweise hat sich für die heutige Sitzung niemand entschuldigt. Peter Mattmann erscheint erst später.

Das Ratsbüro hat entschieden, dass die zwei Vorstösse betreffend Seilpark Sonnenberg auf die nächste Einwohnerratssitzung im September 2006 zu verschieben. Robert Thalmann hofft, dass die heute traktandierten Geschäfte alle behandelt werden können und man pünktlich um 17:00 Uhr mit dem zweiten Teil – den Wahlen – beginnen kann.

Weiter teilt der Sprecher mit, dass Daniela Stutz ihren Rücktritt aus dem Einwohnerrat auf den 30. September 2006 eingereicht hat. Der Gemeinderat hat dem Gesuch entsprochen.

2. Bericht und Antrag: Jahresrechnung 2005

Nr. 111/06

Robert Thalmann begrüsst anstelle von Franz Bucher, welcher ferienabwesend ist, Robert Kranz, Gemeindebuchhalter, als Sachverständigen zu diesem Geschäft.

Gemäss Stefan Meyer sehen einige die Jahresrechnung als „Zahlenfriedhof“ oder „Vergangenheitsbewältigung“. Dies ist jedoch nicht richtig. Die Rechnung widerspiegelt die Tätigkeitsfelder des Gemeinwesens und die Arbeit vom Gemeinderat und der Verwaltung. Sie zeigt auf, für was die Gemeinde ihre finanzielle Mittel eingesetzt hat.

Die FGK hat in Zusammenarbeit mit der Balmer-Etienne AG die Rechnung in allen Departementen nach den Schwerpunkten des Revisionsplanes 2001 – 2005 geprüft und gleichzeitig hat eine Delegation einen vertieften Einblick in die Rechnung des Spitex Vereins Kriens genommen. Verschiedene Bewertungs- und Verbuchungsfragen, wie Immobilien, Delkredere, Spezialfinanzierungen, Pensionskasse und Renten wurden anlässlich der Sitzung vom 10. Mai 2006 zusammen mit dem Gemeinderat beantwortet. Der Wunsch und Anspruch auf Transparenz und Konstanz wurde erfüllt.

Wie im abgegebenen Revisionsbericht ersichtlich, besteht eine unbeschränkte Garantieverpflichtung zu Gunsten der Pensionskasse Kriens, welche per 31. Dezember 2005 eine Unterdeckung von Fr. 26.7 Mio.. Dies entspricht einer Verbesserung zum Vorjahr von rund Fr. 9 Mio..

Das gute Resultat der Jahresrechnung hat Freude und Befriedung ausgelöst. Stefan Meyer dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für die hohe Budgettreue. Es ist wichtig, dass die ordentlichen und ausserordentlichen Elemente getrennt werden, man Trends erkennt und die Entwicklung der Sozialausgaben beobachtet, da die hohen WSH-Ausgaben zu „Stirn runzeln“ geführt haben. Wieder einmal haben u.a. die hohen Sondersteuererträge zu dem guten Resultat geführt.

Abschliessend hält der Sprecher fest, dass insgesamt eine hohe Budgettreue vorliegt, die Abweichungen offengelegt und im Text erläutert werden und die Schuldensituation trotz den Investitionen stabil ist.

Die FGK empfiehlt einstimmig die Genehmigung der Rechnung und der Nachtragskredite.

Franz Baumann hat das gleiche Votum wie vor einem Jahr: Wenn nur die durch die Baukommission beurteilten Rubriken - das ist ihr Auftrag - zur Abstimmung kämen, würde die Baukommission die Rechnung einstimmig annehmen. Eintreten gilt somit als unbestritten.

Gemäss Susanne Lanz hat auch die SGK ihre betreffenden Rubriken geprüft und ist für Genehmigung der Rechnung. Es wurde erfreut festgestellt, dass die neu aufgeführten Finanzzahlen besser verständlich sind.

Matthias Senn teilt mit, dass auch die VBK die Rechnung 2005 genehmigt.

Auch Bruno Achermann will sich kurz halten. Für ihn ist die Rechnung bereits alt. Der Einwohnerrat konnte sich aus den notwendigen Unterlagen und den Begründungen genügend informieren. Es wurde bereits bei der Budgetphase mitgeteilt, dass mit der jährlichen Steueranlagung, die Rechnung besser ausfallen wird.

Er dankt allen Beteiligten, die zu diesem erfreulichen Resultat beigetragen haben. Es ist eine grosse Budgettreue feststellbar. Eine Abweichung von 1.1 Promille ist tolerierbar und selbstverständlich. Er bittet den Rat, die Rechnung zu genehmigen.

Auch für Räto Camenisch ist die Rechnung eine Vergangenheitsbewältigung. Die ausgeglichene Rechnung ist ganz im Sinne der SVP, welche dem Gemeinderat und der Verwaltung dafür danken möchte. Er will trotzdem ein paar Details ansprechen. Man hat heute gehört, dass die Wirtschaft wieder im Aufschwung ist, was sehr erfreulich ist. Die Budgetierung ist zur Zeit im Gange. Dabei soll jedoch der Sparkurs beibehalten werden. Es sind zur Zeit verschiedene „Projekte“ am Laufen: Steuergesetzrevision 2008, neues Heimfinanzierungsgesetz, die IV hat eine Praxis begonnen?

Der SVP ist aufgefallen, dass die Beiträge der WSH an Ausländer in einem Jahr um rund Fr. 340'000.00 gestiegen sind. Die Stadt Zürich hat ab sofort vier Sozialinspektoren eingestellt. Sie haben gemerkt, dass dies eine Hilfe ist und keine Überwachung. Auch der Sozialinspektor-Bericht der Gemeinde Emmen ist vorhanden. Emmen wird den Sozialinspektor beibehalten. Auch in Kriens wäre es an der Zeit, einen Sozialinspektor anzustellen, damit die Kosten der WSH nicht noch weiter steigen.

Erfreulich ist die Abnahme der Mittelschuld. Kriens steht damit gut da. Auch der Selbstfinanzierungsgrad zeigt auf, dass Kriens eine Gemeinde mit soliden Finanzen ist. Kriens soll auf diesem Weg weitergehen. Die SVP fordert den Gemeinderat auf, bei der Budgetierung auf eine moderate Steuersenkung zu setzen.

Markus Hadorn bittet seinen Vorredner, Räto Camenisch, die komplexe Thematik betreffend Ausländer und WSH nicht hier zu diskutieren.

Die SP/GB-Fraktion hat festgestellt, dass grundsätzlich ein positives „negatives Ergebnis“ vorgelegt wurde. Es könnte Freude aufkommen, wenn das Wörtchen „wenn“ nicht wäre. Die Zahlen zeigen - wieder einmal mehr - die gesunde Finanzlage der Gemeinde und die deutliche ja sogar dramatische Abweichungen zum Budget. Es könnte erstaunen, dass die höheren Sondersteuereinnahmen ausschlaggebend waren. Wo ist hier die Budgettreue? Man könnte aber auch annehmen, dass eine pessimistische Budgetierung von Steuererträgen System hat, um die Finanzlage in jeder Budgetdebatte zu dramatisieren und so den Spardruck aufrecht zu erhalten.

Die vorliegende Rechnung ist ein Beispiel, wie mit Zahlen Politik gemacht werden kann. Die SP/GB-Fraktion stellt missbilligend fest, dass hinsichtlich bestimmten Konti nicht so abgerechnet wie budgetiert wurde. Dies betrifft v.a. die Pensionsgelder des Gemeinderates im Betrage von Fr. 426'000.00, welche nicht wie geplant aus dem speziellen Fond, sondern über die laufende Rechnung abgebucht wurden. Ebenfalls auffällig ist, dass der Nachtragskredit Fahrzeuge Kleinfeld von Fr. 230'000.00 direkt abgeschrieben wurde. So kann der Aufwand wunderbar dramatisiert werden. Zählt man nur diese zwei Beträge zusammen, würde die vorliegende Rechnung im Plus abschliessen. Allerdings wäre ein positiver Abschluss aus Sicht der Fraktion im Moment nicht nur wünschenswert. Die Tendenz am eigenen Ertragsast zu sägen, würde dann wohl ein Ausmass annehmen, welches dringend notwendige Investitionen auf den „Sanktnimmerleinstag“ verschieben würde.

Die SP/GB-Fraktion fordert, dass künftig so budgetiert werden soll, wie man dann auch denkt, abzurechnen und dass in Sachen Steuern (v.a. Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern) mindestens die Durchschnittszahlen der letzten Jahreserträge budgetiert werden. Diese Zahlen liegen gemäss Beantwortung der Interpellation Baumann vor.

Die SP/GB-Fraktion nimmt die vorliegende Rechnung zur Kenntnis und wird diese unter Mitbezug der gemachten Aussagen, wenn auch nicht absolut euphorisch, genehmigen.

Gemäss Werner Baumgartner ist die CVP/JCVP-Fraktion zufrieden und erfreut über den Rechnungsabschluss 2005. Sie dankt dem Gemeinderat und auf dem Gemeindepersonal für die gute Arbeit im Dienste der Bevölkerung. Sie alle haben mit ihrer grossen Budgettreue ihren Beitrag zu diesem guten Resultat geleistet. Dass dank Mehreinnahmen das Budget ausgeglichen gestaltet werden konnte, erfreut noch mehr. Man hätte durchaus auch ein positives Resultat zeigen können, wenn man z.B. Delkredere Positionen anders bewertet hätte.

Es ist im Sinne der CVP/JCVP-Fraktion, dass man konservativ mit den Zahlen umgeht, um eine finanziell gesunde Gemeinde zu haben. Sie will aber auch daran erinnern, dass viele Opfer gebracht wurden, um dieses Resultat zu erreichen. Die Fraktion steht zu diesen Opfern, möchte aber daran erinnern, dass z.B. mit dem Personal nicht beliebig der Ausgleich der Teuerung vorenthalten werden kann. Sie warnt davor, unbedacht weiter Druck zu machen. Die CVP/JCVP-Fraktion hat in der Vergangenheit gefordert, dass die Abschlüsse in Zukunft ausgeglichen sein sollen. Dafür steht sie nach wie vor ein. Das heisst, dass mit der kommenden Steuergesetzrevision möglicherweise weitere Budgetreduktionen notwendig werden, die es nicht verantworten lassen, weitere Steuersenkungen zu beschliessen, solange man nicht Klarheit darüber hat.

Johanna Dalla Bona stellt fest, dass die Gemeinderechnung 2005 deutlich besser abschliesst, als erwartet. Dies freut natürlich auch die FDP-Fraktion und sie möchte dem Gemeinderat und der Verwaltung ein grosses Kompliment aussprechen und ihnen für die gute Arbeit danken. Eine Abweichung von nur 1.1 Promille auf der Ausgabenseite zeigt, wie diszipliniert man sich an das Budget gehalten hat – und dies verdient ein dickes Lob. Schaut man die Finanzkennzahlen im vorderen Teil etwas genauer an, so weisen die, was Kriens betrifft, auf eine gesunde und stabile Finanzlage hin: Der Selbstfinanzierungsgrad im Durchschnitt der letzten 5 Jahre liegt höher, der Zinsbelastungsanteil deutlich tiefer gegenüber den Verordnungen über den Finanzhaushalt der Gemeinden des Kantons Luzern. Ebenfalls tiefer ist der Verschuldungsgrad im Prozent sowie die Nettoschuld pro Einwohner. Alles in allem also eine erfreuliche Sache. Weniger erfreulich ist natürlich auch für die FDP-Fraktion die Kostenentwicklung bei der Sozialen Wohlfahrt. Wenn man dann noch in der gesamtschweizerischen Sozialhilfestatistik, welche vor einigen Wochen vorgestellt wurde, liest, dass vor allem der Anteil der jugendlichen Sozialhilfeempfänger überproportional angestiegen ist, macht das einem schon

grosse Sorgen. Die Gründe für diese Entwicklung und wie man dagegen steuern könnte, ist nicht Thema der heutigen Debatte. Es ist aber für die Schweiz, den Kanton Luzern und für die Gemeinde Kriens eine riesige Herausforderung, dieser Entwicklung gegenzusteuern und die Gesundheits- und Sozialkosten einzudämmen. Es darf nicht sein, dass immer höhere Sozialausgaben zukunftssträchtige Ausgaben, wie für die Bildung oder Forschung zurückbindet. Die FDP-Fraktion nimmt die Rechnung 2005 einstimmig an.

Robert Thalmann stellt fest, dass Eintreten unbestritten ist und somit die Detailberatung seitensweise gestartet werden kann.

S. 32 Laufende Rechnung / 5 Soziale Wohlfahrt

Peter Prinz äussert sich zu den Kosten der Sozialen Wohlfahrt. Mit dem Mehraufwand von Fr. 1.2 Mio. befindet sich Kriens im Reigen der umliegenden Gemeinden wie die Stadt Luzern mit Fr. 4 Mio., Emmen mit Fr. 3 Mio., Littau mit Fr. 1.6 Mio. und Horw mit Fr. 1 Mio. Mehrausgaben gegenüber dem Budget. Die Sozialvorsteher stehen gegenüber dieser gesellschaftlichen Entwicklung ohnmächtig da. Im Jahr 2005 waren 647 Fälle Opfer der wirtschaftlichen Situation.

1/3 der Sozialhilfebezüger sind Ausländer. Was den Missbrauch anbelangt müsse man sich fragen, ob es sinnvoll sei, z.B. den 16 – 24-jährigen Ausländer-Jugendlichen nachzuspüren, welche auf Grund eines Defizits keine Stelle bekommen, jedoch arbeiten möchten. In unserer Sozialabteilung arbeiten 8 "Sozialinspektoren" in Form von professionellen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, welche durch ein richtig verstandenes Vertrauensverhältnis zu den Klienten Missbrauch vermeiden helfen. Ein gutes Controlling durch verschiedene Abteilungen der Verwaltung trägt ebenfalls dazu bei.

Nicht nur die Kosten der Wirtschaftlichen Sozialhilfe, sondern auch diejenigen der Sozialversicherungen sind gestiegen (Ergänzungsleistungen, Prämienverbilligung). Die IV ist restriktiver geworden mit der Folge, dass etliche Klienten länger in der Sozialhilfe bleiben. Im Weiteren beziehen rund 70% der Alleinerziehenden WSH.

Was bleibt, ist das Prinzip Hoffnung. Es sieht so aus, dass der wirtschaftliche Aufschwung dazu verhelfen könnte, dass die Arbeitslosigkeit und damit auch die Zahl der Ausgesteuerten abnehmen wird. Erfahrungen der früheren Jahre haben allerdings gezeigt, dass, wenn die Wirtschaft wächst, die Aufwendungen für die Wirtschaftliche Sozialhilfe nicht zurückgehen, sondern vorderhand stagnieren.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen zur Detailberatung gewünscht werden, fragt Robert Thalmann an, ob Rückkommen verlangt wird.

Rolf Bättig hat festgestellt, dass gemäss Revisionsbericht der FGK der Pensionskassen-Beitrag ein „heisses Eisen“ ist. Er ist der Auffassung, dass dieses „Problem“ angepackt werden muss und will wissen, wann dies der Fall sein wird.

Gemäss Helene Meyer-Jenni muss dieses „heisse Eisen“ in zwei Hälften geteilt werden. Der eine Teil ist die Finanzierung, wozu allenfalls Bruno Achermann etwas sagen wird. Eine externe Revisionsstelle hat dazu bereits Stellung genommen.

Der andere Teil betrifft die Ausfinanzierung der Pensionskasse. 1998 wurde vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat gewechselt. Bei einer öffentlich-rechtlichen Pensionskasse kann

eine Unterdeckung aufgewiesen werden. Eine „Ausfinanzierungsgruppe“ ist zurzeit dabei, die Aufbereitung zu erstellen und Lösungsvarianten zu prüfen. Dem Gemeinderat wird das Ergebnis an seiner Herbstklausur vorgestellt. Der Einwohnerrat wird voraussichtlich im ersten Quartal 2007 ausreichend Gelegenheit haben, sich damit zu befassen und darüber zu diskutieren. Dieser Termin wurde der FGK mitgeteilt.

Robert Thalmann stellt fest, dass kein weiteres Rückkommen verlangt wird und liest somit den Beschlusstext:

1. Der Rechnung 2005 der Einwohnergemeinde Kriens (inkl. Wasserversorgung) umfassend
 - Laufende Rechnung
 - Investitionsrechnung
 - Bestandesrechnung per 31. Dezember 2005wird die Genehmigung erteilt.
2. Der Aufwandüberschuss von Fr. 396'009.36 ist dem Konto Eigenkapital zu belasten.
3. Den Nachtragskrediten und Budgetüberschreitungen gemäss Aufstellung in der Rechnung wird die Genehmigung erteilt.

Abstimmung

Mit 25:2 Stimmen wird die Jahresrechnung 2005 genehmigt.

Robert Thalmann bedankt sich bei Robert Kranz für seine Anwesenheit.

3. Motion Heiz namens der SVP-Fraktion: Für eine massvolle Senkung der Krienser Steuern Nr. 097/06

Gemäss Martin Heiz fordert die SVP das, was der Gemeinderat in seinem Legislaturprogramm als Ziel formuliert hat: Den Steuerfuss dem Durchschnitt der Agglomeration anzupassen. Bruno Achermann hat am 14. Januar 2006 gesagt, dass eine Steuersenkung immer noch Auftrag ist. Nun hat aber der Gemeinderat noch Zeit bis 2008. Er muss mit seinen Aussagen leben. Angesichts der Finanzlage in der Gemeinde Kriens hat die SVP eine moderate Forderung gestellt. Sie geben dem Gemeinderat sogar noch Zeit bis ins Jahr 2010 und stellen gleichzeitig zwei Möglichkeiten zur Auswahl. Die SVP will absichtlich nicht mit dem „Brechthammer“ einfahren. Rund um Kriens wird über Steuersenkungen diskutiert und diese dann auch eingeführt. Kriens darf da nicht abseits stehen, sondern muss etwas unternehmen. Es wird vom Gemeinderat erwartet, dass im Budget 2007 eine Steuersenkung vorgenommen wird. Somit kann er zeigen, dass er zu seinen Aussagen im Legislaturprogramm steht. Sollte keine Steuersenkung im Budget 2007 enthalten sein, wird sich die SVP überlegen, das Referendum zu ergreifen.

Der Sprecher hofft um Unterstützung der Motion. Die Steuern sollen moderat und massvoll gesenkt werden. Damit soll auch nach Aussen ein Zeichen gesetzt werden, dass man sich um die SteuerzahlerInnen kümmert.

Bruno Achermann steht zu seinen Aussagen. Jedoch kann ein einziger Satz nicht „alleine für sich stehen“. Man muss immer die jeweilige Situation betrachten.

Mit den meisten in der Motion aufgeführten Argumenten kann sich der Gemeinderat einverstanden erklären. Dass die Steuerzahlenden die Steuern senken wollen, ist klar, dies hat ja die erwähnte Umfrage gezeigt. Viele sind sich aber dabei nicht immer den daraus entstehenden Konsequenzen bewusst. Es ist richtig, dass Kriens den Agglomerationsdurchschnitt erreichen will. Ziel sind 1.87 Einheiten, dies wären eine Senkung von 1/10 Einheiten und nicht wie von der SVP verlangt, 2/10 Einheiten, was rund Fr. 6.5 Mio. entspricht.

Wenn der Gemeinderat im Legislaturprogramm Aussagen macht, muss man immer auch schauen, ob die Vorzeichen verändert werden. Bei der Ankündigung der Steuersenkung Steuerrevision war die Grössenordnung noch nicht bekannt und man wusste die Auswirkungen der Steuerrevision auf die Gemeinde Kriens noch nicht. Zudem haben die meisten Geschäfte, welche im Einwohnerrat behandelt werden, finanzielle Auswirkungen.

Die vorliegende Motion kann so nicht erfüllt werden. Materiell ist es nicht möglich, jährlich Fr. 6.5 Mio. zu „verlieren“. Mit dem Budget 2007 werden neue Rahmenbedingungen aufgelistet und gleichzeitig der neue Finanzplan erstellt. Es ist Dauerauftrag des Gemeinderates, bei den Steuereinheiten den Agglomerationsdurchschnitt einzuhalten. Eine Senkung von 2/10 Einheiten ist nicht tragbar. Der Sprecher bittet darum, die vorliegende Motion abzulehnen. Es kann nicht sein, Fr. 6.5 Mio. durch eine Motion zu verlieren, wenn man weiss, dass man nächstes Jahr aufgrund der Steuergesetzrevision rund Fr. 4.6 Mio. weniger Ertrag haben wird.

Hansruedi Kunz stellt fest, dass die Motionäre ihren Wunsch auf Steuersenkung in erster Linie mit dem Umfrageergebnis von „Lust auf Kriens“ begründen. Diese Frage wäre wohl in allen Agglo-Gemeinden gleich beantwortet worden. Auch der Sprecher hätte diese Frage so beantwortet. In der Tat, eine Steuersenkung ist immer wünschenswert und wenn sie realisierbar ist, soll sie auch durchgeführt werden. Leider ist es so, dass Steuersenkungen nicht nur mehr Geld im Portemonnaie des Steuerzahlers zurücklassen und dadurch mehr Möglichkeiten für Konsum und Investitionen bietet, sie bewirken auch, dass weniger Geld in die Gemeindekasse fliesst. Das führt zwangsläufig zu einem Ungleichgewicht im Gemeindehaushalt, falls es nicht gelingt, die Ausgaben entsprechend zu senken oder sich die Hoffnung auf Mehreinnahmen durch eine Verbesserung der Situation in der Wirtschaft zerschlägt.

Ausgaben zu senken heisst allerdings auf Dienstleistungen in Menge und/oder Qualität zu verzichten. Dazu bieten die Motionäre keine Vorschläge, auf was gegebenenfalls verzichtet werden könnte. Und in Kriens müsste auf vieles verzichtet werden: Reduktion des Steuersatzes um 0.2 Einheiten heisst Fr. 6.5 Mio. weniger Einnahmen pro Jahr. Die Behauptung, diese Steuersenkungen seien verkraftbar, werden mit keinem einzigen Argument untermauert.

Man weiss, dass der Kanton Luzern vor einer Steuergesetzrevision steht, die eine wesentliche Reduktion der Steuereinnahmen auch für die Gemeinden zur Folge haben wird. Gemäss Botschaft des Regierungsrates sind das Fr. 6.85 Mio., wobei Fr. 2.2 Mio. durch die Revision der Finanzreform 2008 und der Revision des direkten Finanzausgleiches wieder zurückkommen. Netto werden also weitere Fr. 4.5 Mio. weniger vorhanden sein. Mit der geforderten Steuersenkung würden also Fr. 11 Mio. weniger verfügbar sein. Die Zahlen aus der Botschaft des Regierungsrates sind jedoch noch mit Vorsicht zu geniessen, der Grosse Rat wird möglicherweise die eine oder andere Korrektur anbringen und die Hürde der Volksabstimmung muss auch noch überwunden werden.

Das sind auch Steuersenkungen, die den Steuerzahlenden zu Gute kommen, auch wenn diese keine Angleichung der Steuersätze an die Nachbargemeinden bewirken.

Nun muss allerdings die Frage erlaubt sein, ob ein gleicher Steuersatz für alle Gemeinden der Agglomeration wirklich das Mass aller Dinge ist. Dazu lässt eine neuere Studie zumindest

Zweifel aufkommen. Diese sagt z.B. aus, dass das frei verfügbare Einkommen für Familien in der Agglomeration nicht so stark differiert. Die zwei Gemeinden mit dem höchsten Steuersatz – nämlich Littau und Emmen – erreichen da die höchsten Werte, gefolgt von Kriens, und Meggen, mit dem tiefsten Steuersatz, hat den schlechtesten Wert. Also kann man davon ausgehen, dass der Steuersatz nicht das einzige Kriterium für das Bestimmen des Wohnsitzes ist. Die Angleichung der Steuersätze kann dazu führen, dass der Handlungsspielraum der Gemeinden eingeschränkt wird, und dass wir uns in wesentlichen Dingen nicht mehr von anderen Gemeinden unterscheiden werden. Aber das will man ja kaum. Die Motionäre wollen dies sicher nicht anstreben.

Grundsätzlich sind Steuersenkungen immer erwünscht und wenn sie verkräftbar sind, sind sie auch vorzunehmen. Der Sprecher zweifelt keinen Augenblick daran, dass der Gemeinderat eine Steuersenkung beantragt, wenn die Situation der Gemeindefinanzen dies zulässt. Unter den gegebenen Umständen jedoch lehnt die CVP/JCVP-Fraktion die Motion ab.

Für Markus Hadorn ist es eine emotionale Thematik und es tönt doch gut in den Ohren der geplagten Steuerzahlenden, wenn sich eine Partei so vehement für eine Steuersenkung einsetzt. Der SVP als Volkspartei sind die Wenig- und Durchschnittsverdienenden – die grosse Mehrheit der Bevölkerung in Kriens – nämlich völlig egal. Sie outen sich in der Motion als Anwälte für die Reichen und Superreichen. Gerade aber die Wenig- und Durchschnittsverdienenden erwarten von einer Steuersenkung einen Betrag, der für sie am Ende des Jahres „einschenkt“. Aber genau dies wird nicht eintreten. Auf der anderen Seite scheut die SVP nicht davor zurück, immer dann, wenn sie für sich selber Profilierungspotential ausmacht, von der Gemeinde und somit von den Steuerzahlenden Geld zu fordern: Neue Fussballplätze, eine neue multifunktionale Wiese auf dem „Turnmätteli“. Es ist grotesk, das Personal zu loben und gleichzeitig immer mehr Opfer vom Personal zu verlangen, und dies ohne Gegenleistung (kein Teuerungsausgleich). Solche Politik gefährdet den sozialen Frieden in unserem Land – in unserer Gemeinde. Die SP/GB-Fraktion hat sich bis zum heutigen Zeitpunkt immer für die anti-zyklische Finanzpolitik stark gemacht. Wenn die wirtschaftliche Lage gut ist, sollen Schulden zurückgezahlt werden, wenn sie schlechter wird, sollen Investitionen ausgelöst werden. Dabei soll der Steuerfuss nicht verändert werden. Auch die Fraktion weiss, dass es gemäss Legislaturprogramm erklärtes Ziel ist, den Steuerfuss auf den Agglomerationsdurchschnitt zu senken. Bruno Achermann hat die Gründe bzw. die Zahlen vom Kanton bereits erwähnt.

Der Attraktivitätsgrad einer Gemeinde kann nicht nur an der Höhe des Steuerfusses gemessen werden. Die Ertragsseite der Gemeinde Kriens kontinuierlich zu schmälern, wie es die Motion verlangt, ist eine verantwortungslose Finanzpolitik und heisst Entwicklungsstopp.

Die SP/GB-Fraktion lehnt die Motion geschlossen ab.

René Hug namens der FDP-Fraktion stimmt der vorliegenden Motion zu. Das Ziel ist richtig und eine Steuersenkung längst fällig. Es sind jedoch noch keine verlässliche Zahlen vorhanden, wie es die Vorredner bereits erwähnt haben. Die Zielvorgabe für eine Steuersenkung ist richtig, jedoch ob es 0.2 Einheiten sind oder weniger, in welcher Staffelung und wann eine Steuersenkung erfolgt, muss entsprechend budgetiert und geplant werden, sonst bekommt die Gemeinde Kriens ein Finanzproblem.

Die FDP-Fraktion stimmt der Motion zu, da die Steuersenkung auch ein Anliegen der FDP ist. Hinter die „materiellen Punkte“ wird jedoch noch ein Fragezeichen gesetzt.

Gemäss Räto Camenisch kann man noch lange mit den Zahlen „fechten“, aber die Zahlen sind voraussichtlich. Er hat schon viele Steuersenkungen beim Kanton und der Gemeinde

mitgemacht. Die Steuererträge sind dabei nicht zurückgegangen. Der Zeitpunkt für eine Steuerensenkung ist jetzt, wo die Wirtschaft wieder im Aufschwung ist. „Lust auf Kriens“ muss eine Zukunft haben. Die Bevölkerung soll nicht in steuergünstigere Gemeinden abwandern. Die SVP hat viele Mitglieder, die kleine Einkommen haben, vor allem solche aus der Landwirtschaft. Es sind aber alles Leute, die ihr Geld verdienen und sorgfältig damit umgehen, weil sie es selber ausgeben wollen. Das Netz kann nicht verschieden hoch „gehenkt“ werden. Die Dankesworte an das Personal der Gemeindeverwaltung waren keine „Heuchlerworte“. Das Personal arbeitet gut und wird dafür gut bezahlt. Es ist Sache des Gemeinderates, eine allfällige Teuerung festzulegen. Er will darauf nicht näher eingehen. Die vorliegende Motion zeigt auf, wie Kriens im „Agglomerationsweg“ behalten werden kann. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Wenn der Einwohnerrat beschliesst, die Steuerensenkung moderat durchzuziehen, kann die Bevölkerungsstruktur wieder aufgebaut werden, die Steuern zahlt.

Bruno Achermann stellt fest, dass die Steuerproblematik nicht in jeder Gemeinde gleich ist. Es sind Statistiken vorhanden, welche jedes Jahr geführt werden. 40 % der Wegziehenden, lassen sich nicht in einer Agglomerationsgemeinde nieder, sondern ziehen in den Kanton Nidwalden oder Zug. Kriens muss zuerst die Zahlen des Kantons Luzern verkraften, welcher die Steuer auf einer breiten Basis gesenkt hat. Jede kantonale Steuergesetzrevision muss im Auge behalten werden. Wie bereits erwähnt, ist rein materiell eine Steuerensenkung von 2/10 Einheiten nicht möglich. Zudem hat Kriens mit der vorgesehenen Zentrumsplanung und den diversen vom Einwohnerrat abgesegneten Geschäften viele Investitionen zu tätigen. Es muss zuerst eine Gesamtauslegeordnung vorhanden sein. Die kantonalen Zahlen weiss man erst seit 14 Tagen.

Für Werner Baumgartner ist die Motion ein vorzeitiger Wahlkampf. Das Thema sollte seriös behandelt werden. Die SVP äussert sich das erste Mal positiv zu den Krienser Finanzen. Auch die CVP/JCVP-Fraktion ist für eine Steuerensenkung, aber nicht zum heutigen Zeitpunkt. Jetzt ist es eine Zwängerei. Auf kantonaler Ebene kann jeder von der Steuerensenkung profitieren. Warum soll zum heutigen Zeitpunkt eine Steuerensenkung „durchgezwängt“ werden, wenn diese materiell unmöglich ist? Das Sprichwort: „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not“, soll angewendet werden. Kriens soll sich nicht weiter verschulden. Weiter versteht der Sprecher nicht, wieso die FDP-Fraktion trotz Fragezeichen ja zur Motion sagen kann. Wenn man sich einer Sache nicht sicher ist, kann man doch nicht dafür sein. Er nennt dazu ein Beispiel aus der Privatwirtschaft.

Räto Camenisch ist sich die Anschuldigungen gewohnt. Es wäre eine falsche Wahlkampf-betreibung, wenn die Motion angenommen würde, denn somit wäre das Hauptwahlthema der SVP weg.

Für Peter Schönenberger hat bei der Aussage von Bruno Achermann eine Aussage gefehlt: Bei den Ertragsausfällen der Gemeinde muss die vom Grossrat beschlossene Senkung der Vermögenssteuer auch berücksichtigt werden.

Gemäss Bruno Achermann sind dies ab 2008 immer wiederkehrende Zahlen: Aus der Finanzreform wird Kriens gemäss Globalbilanz ab 01. Januar 2008 Fr. 1'813'112 weniger Aufwendungen haben und aus dem Finanzausgleich ab 01. Januar 2009 Fr. 415'000 mehr erhalten. Aus der Steuergesetzrevision nimmt Kriens laut Globalbilanz Fr. 6'850'000 weniger ein. Für diese Berechnung wurden aber gewisse Kompensationen bereits eingerechnet.

Die Änderungen fallen jedoch gestaffelt an und sind wie folgt zu berücksichtigen:

2007	noch keine Änderung
2008	– Fr. 4'780'000
2009	zusätzlich – Fr. 2'030'000 (total Fr. 6'810'000)
2010	zusätzlich – Fr. 850'000 (total Fr. 7'660'000)
2011	Kompensation ½ = Fr. 400'000 (total Fr. 7'260'000)
2012	Kompensation Rest = Fr. 410'000 (total 6'860'000)

Es kann hier von Durchschnittswerten ausgegangen werden. Somit ist die Zahl der Vermögenssteuer enthalten.

Rolf Bättig erläutert, dass sich die FDP nicht im Wahlkampf befindet, jedoch das Versprechen vom Wahlkampf 2004 einlösen will und darum für eine Steuersenkung ist. Die FDP-Fraktion wird der Motion zustimmen, um beim Volk ihr Versprechen einzulösen.

Daniela Kiener will einen allgemeinen Aspekt einbringen. Sie weiss, dass niemand gerne Steuern zahlt. Aber oft wird die Gegenleistung vergessen: Kriens hat gute Schulen, Heime mit einer Demenzabteilung und auch für den Strassenunterhalt ist gesorgt. Das alles darf auch was kosten.

Martin Heiz hat in seiner Motion nicht erwähnt, wo Geld eingespart werden soll. Das bemängelt die CVP. Diese sagt aber auch nicht, wann der richtige Zeitpunkt für eine Steuersenkung ist.

Für Markus Hadorn ist dies eine Parlamentsdebatte. Er versteht die gemachten Aussagen nicht als Wahlkampf, sondern als finanzpolitische Aussagen. Er ist es sich gewohnt, dass prozesshaft und flexibel gedacht werden muss. Der Gemeinderat hat sich noch nie als „Hemmer“ von Steuersenkungen ausgesprochen. Für die SP/GB-Fraktion kann es nicht sein, dass immer die gleichen die Opfer bringen müssen. Mit einer Steuersenkung wird eine Ertragsschwäche herbeigeführt. Es muss aufgezeigt werden, wo effektiv gespart werden soll und das Personal der Gemeindeverwaltung darf nicht immer darunter leiden.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr verlangt werden, lässt Robert Thalmann über die Motion abstimmen.

Abstimmung

Mit 17:11 Stimmen wird die Motion für eine Steuersenkung abgelehnt.

4. Bericht und Antrag: Bauabrechnung Umbau und Erweiterung der Arsenal- und Nidfeldstrasse zu Gunsten des öffentlichen Verkehrs und von Radfahrenden Nr. 108/06

Der Vorsitzende hält einleitend fest, dass sich Matthias Senn bei diesem Geschäft im Ausstand befindet.

Rolf Bättig namens der BK und der FGK erklärt, dass die Gemeinde für Fr. 1'398'540.15 und nicht wie im Bericht und Antrag festgehalten für Fr. 1'418'540.15 einen neuen Kreisel, eine Bushaltestelle und eine Verkehrserweiterung zu Gunsten der Radfahrenden erhält. Der Grund für diese Zahlenkorrektur liegt in einer Verschiebung im Bereich des Übertrags auf Seite 3 des Bericht und Antrages. Der Sprecher bittet den Einwohnerrat, den dort erwähnten Betrag von Fr. 553'552.10 auf Fr. 533'552.10 zu korrigieren. Somit liegt die Kostenunterschreitung bei rund Fr. 99'000.--.

Die BK und FGK haben dem vorliegenden Bericht und Antrag einstimmig zugestimmt und beantragen dem Einwohnerrat die Genehmigung der korrigierten Abrechnung.

Der Vorsitzende stellt fest, dass das Wort nicht weiter verlangt wird. Eintreten ist unbestritten. Somit beginnt die Detailberatung. Der Vorsitzende bestätigt, dass auf Seite 3 die Kostenunterschreitung aufgrund der erwähnten Zahlenkorrektur neu Fr. 99'459.85 beträgt. Nachdem keine Wortmeldungen erfolgen, verliest der Vorsitzende den **Beschlussestext**.

Die vorliegende Abrechnung wird genehmigt.

Ein Rückkommen wird nicht verlangt.

Abstimmung

Der vorliegende Bericht und Antrag wird einstimmig genehmigt.

5. Bericht und Antrag: Bauabrechnung Erstellung der neuen Kanalisationsleitung Brunmatt- /Horwerstrasse Nr. 109/06

Rolf Bättig namens der BK und der FGK erklärt, dass die Erstellung der neuen Fäkalleitung und die Umnutzung der bestehenden Leitung in eine reine Meterwasserleitung Inhalt der vorliegenden Abrechnung ist. Der Kostenvoranschlag wurde eingehalten. Die Kostenunterschreitung beträgt rund Fr. 23'000.--, wobei festgestellt werden muss, dass die vorgängig erbrachten Variantenstudien direkt auf die laufende Rechnung gebucht wurden.

Die BK und FGK haben dem vorliegenden Bericht und Antrag einstimmig zugestimmt und beantragen dem Einwohnerrat die Genehmigung der Abrechnung. Die BK und die FGK danken allen Beteiligten für die seriöse und saubere Arbeit.

Der Vorsitzende stellt fest, dass das Wort nicht weiter verlangt wird. Eintreten ist unbestritten. Somit beginnt die Detailberatung. Nachdem keine Wortmeldungen erfolgen, verliert der Vorsitzende den **Beschlussestext**:

Die vorliegende Abrechnung wird genehmigt.

Ein Rückkommen wird nicht verlangt.

Abstimmung

Der vorliegende Bericht und Antrag wird grossmehrheitlich genehmigt.

**6. Bericht und Antrag: Aufhebung der Bebauungspläne „Erweiterung Pilatusmarkt“ und „Geschäftszentrum Käppellalmend“ (1. Lesung)
Nr. 127/06**

Der Vorsitzende informiert einleitend darüber, dass der Einwohnerrat dieses Geschäft in zwei Lesungen behandeln wird. An der heutigen 1. Lesung wird nach dem Eintreten eine Detailberatung stattfinden, es wird aber noch kein Beschluss gefasst.

Franz Baumann namens der BK erklärt, dass dieses Geschäft - wenn man es formal-juristisch betrachtet - eine Formsache ist. Der 1. Schritt ist das Formelle, der 2. Schritt ist eine klar politisch geprägte, aber noch nicht gelöste Angelegenheit, nämlich das „Wie weiter?“. Diese Diskussion soll nicht heute stattfinden, weil sie mit der Aufhebung der beiden Bebauungspläne direkt nichts zu tun hat. Es ist der Baukommission aber bewusst, dass die Nutzung der beiden Bebauungsplan-Gebiete mit über 12'000 m² Fläche vor allem verkehrstechnisch heikel ist und der Einwohnerrat als Legislative Augen und Ohren offen haben muss, nicht zuletzt unter dem Aspekt Motion Lanz „Keine weiteren Waldstätterpärke“, die am 3. November 2005 überwiesen wurde. Die Baukommission bittet den Einwohnerrat, heute noch keine Fachmarkt-Diskussion zu führen, dafür die weitere Entwicklung scharf zu beobachten.

Der Vorsitzende erteilt das Wort dem Gemeinderat, nachdem sich keine weiteren Kommissionspräsidenten gemeldet haben.

Für Bruno Peter gibt es nicht mehr viel zu sagen. Das vorliegende Verfahren steht im Zusammenhang mit der Verlegung des Pilatusmarktes. Die Gemeinde hat bei der Genehmigung des Bebauungsplans „Pilatusmarkt im Schlund“ bereits festgehalten, dass - sobald der neue Pila-

tusmarkt eröffnet - der alte Pilatusmarkt geschlossen werden muss. Am 5. Dezember 2001 wurde auch eine entsprechende Vereinbarung mit der Betreiberin des Pilatusmarkts unterzeichnet. Nun wird dieses Verfahren vollzogen. Heute findet die 1. Lesung im Einwohnerrat statt, anschliessend erfolgt eine 30-tägige Auflage mit allfälligen Einspracheverhandlungen. Anschliessend wird der Einwohnerrat in 2. Lesung über dieses Geschäft beschliessen. Danach hat noch eine Genehmigung durch den Regierungsrat zu erfolgen.

Für Susanne Lanz namens der SP/GB-Fraktion ist der vorliegende Bericht und Antrag insoweit unbestritten, dass die Aufhebung einer gesetzlichen Bestimmung entspricht. Auch soll heute keine Grundsatzdiskussion über allfällige neue Fachmärkte geführt werden. Trotzdem ist für die SP/GB-Fraktion unklar, was nach Aufhebung der Bebauungspläne geschieht. Am 3. November 2005 wurde die Motion der Sprecherin „keine weiteren Waldstätterpärke“ vom Rat mit 15:12 Stimmen überwiesen. Damals wurde explizit erwähnt, dass der Regierungsrat und der Gemeinderat eine Überlastung des bestehenden Verkehrssystems nicht tolerieren werden. Die Verkehrsproblematik im Schlund ist aber bis heute nicht gelöst. Für die SP/GB-Fraktion sind und bleiben deshalb die Richtplanvorgaben zentral wichtig. Sie fordert eine Formulierung von verlässlichen und klaren Nutzungsbestimmungen. Es interessiert sie daher sehr, was der Gemeinderat diesbezüglich plant (im übrigen würde es die SP/GB-Fraktion grundsätzlich begrüessen, vom Gemeinderat bei solch zentralen Themen jeweils über den aktuellen Stand der Dinge informiert zu werden).

Bruno Peter erläutert, dass wenn der Bebauungsplan aufgehoben wird, die Bauvorschriften des Bau- und Zonenreglements massgebend sind. Grundsätzlich besteht demnach keine Möglichkeit, ein Einkaufs- bzw. Fachmarktzentrum zu führen. Wenn ein Baugesuch eingereicht wird, wird dieses nach den Grundsätzen des Planungs- und Baugesetzes behandelt, wonach die entsprechenden möglichen Flächen massgebend sind. Grundsätzlich ist somit jede Nutzung möglich, ausser eben ein Einkaufs- bzw. Fachmarktzentrum. Ob eine Umnutzung erfolgen wird, hängt vom Grundeigentümer ab. Was passieren wird, weiss der Gemeinderat aber noch nicht.

Die prophezeite Verkehrssituation ist nicht eingetreten. Aufgrund von Verkehrszählungen durfte man feststellen, dass der Verkehr auf allen Strassen - mit Ausnahme einer eigentlich marginalen Zunahme bei der Luzernerstrasse - zurückgegangen ist. Beispielsweise im Bereich der Arsenalstrasse wurde eine Abnahme des Verkehrs um 25% verzeichnet. Grund dafür könnte der attraktivere öffentliche Verkehr sein. In diesen Zählungen ist jedoch die Verlegung des Pilatusmarktes noch nicht berücksichtigt.

Die Frage, wie der Gemeinderat sich aufgrund der Motion verhält, kann wie folgt beantwortet werden: Der Gemeinderat wird die Verkehrssituation wie auch die neue Nutzung für das alte Pilatusmarktareal genau beobachten. Er wird die Auswirkungen des neuen Pilatusmarkts abwarten; dort zeigt sich bereits, dass beim Verkehr kein Problem in Bezug auf eine Zunahme besteht. Innert der nächsten zwei Jahre werden vom Kanton entsprechende Richtlinien erlassen.

Peter Schönenberger namens der CVP/JCVP-Fraktion ist für Eintreten und unterstützt den Bericht und Antrag des Gemeinderates in erster Lesung einstimmig.

Die Aufhebung der Bebauungspläne entspricht den Bedingungen zum Bebauungsplan Pilatusmarkt im Schlund - so weit der formelle Pflichtteil. Der Richtplan ESP Eichhof/Schlund ist behördenverbindlich. Das heisst gemäss den Planungsgrundsätzen des Planungs- und Baugesetzes, dass die neuen Nutzungen auf die Verkehrskapazitäten abzustimmen sind. Die am 3. November 2005 vom Einwohnerrat überwiesene Motion verlangt weitere Schritte, dass die Umsetzung mit grundeigentümergebundlichen Festlegungen anzugehen ist. In diesem Zusammenhang interessiert es die CVP/JCVP-Fraktion sehr, wie weit die Arbeiten im Zusammenhang mit den kantonalen Stellen schon angegangen worden ist. Jetzt einfach auf die Eingabe von weiteren Fachmärkten zu warten, ist ein unbefriedigender Weg. Die bestehende Fläche des Baumarkts und das Areal Käppellallmend verlangen im Gegensatz zur Neunutzung des alten Pilatusmarktgebäudes mit gut 8'000 m² Verkaufsfläche nach Planungs- und Baugesetz nicht einmal einen neuen Bebauungsplan. Bei 6'000 m² Verkaufsfläche (etwa die Grösse eines Fussballfelds bzw. doppelte Grösse des Mediamarkts) ist eine Baubewilligung in der Kompetenz des Gemeinderates zu erteilen. Es geht nun darum, ob man mit neuen Fachmarktzentren den gewachsenen Detailhandelsstrukturen in den Ortszentren noch weiter das Wasser abgraben lassen will.

Bruno Peter stellt fest, dass der Gemeinderat zur Kenntnis nehmen musste, dass die Bürger kein Fahrtenmodell wünschen und auch für den Kanton dieses Thema erledigt ist. Der Kanton hat den entsprechenden Auftrag im Aggloprogramm festgehalten und er muss nun eine Lösung finden. Er muss den Gemeinden Richtlinien vorlegen.

Man darf mit Befriedigung feststellen, dass die befürchtete, schlimme Verkehrssituation nicht eingetreten ist, deshalb wäre es nicht richtig, nun vorbeugend ein Konstrukt zu errichten. Wenn der Kanton die erarbeiteten Richtlinien vorlegt, wird die Gemeinde Kriens diese entsprechend umsetzen. Der Sprecher versichert, dass das Baudepartement ein allfälliges Baugesuch bzw. den Gestaltungsplan detailliert prüfen und nach den Vorschriften des Planungs- und Baugesetzes beurteilen wird.

Dem Vorsitzenden liegen keine Wortmeldungen mehr vor. Eintreten ist unbestritten, weshalb die Detailberatung erfolgt. Niemand verlangt das Wort und Rückkommen wird nicht verlangt. Der Bericht und Antrag wurde in 1. Lesung zur Kenntnis genommen. Eine Abstimmung hat heute nicht zu erfolgen. Der Vorsitzende geht davon aus, dass die 2. Lesung im September bzw. Oktober 2006 stattfinden wird.

7. Bericht und Antrag: Zwischenbericht Parlamentsreform Nr. 126/06

Namens der Arbeitsgruppe verweist Franz Baumann auf den dicksten Teil der Dokumentation, nämlich die Zusammenfassung der eingegangenen Werte zu den einzelnen Thesen. Diese Daten sind Fakten. Die Arbeitsgruppe hat zudem eine Auswahl von auffälligen und divergierenden Resultaten getroffen und macht dazu Optimierungsvorschläge. Vorschläge, die möglicherweise in Konflikt mit dem neuen Gemeindegesetz stehen könnten, wurden mit dem kantonalen Amt für Gemeinden (Kathrin Graber) vorbesprochen und demnach als vereinbar mit dem Gemeindegesetz beurteilt.

Die Arbeitsgruppe ist der Meinung, dass sich die einzelnen Fachkommissionen, insbesondere die FGK, zu den Vorschlägen äussern sollten, allenfalls könnten auch die Fraktionen zu einer

Vernehmlassung eingeladen werden. Der Arbeitsgruppe erscheint für diesen Input das Ratsbüro die richtige Instanz zu sein, da dort alle Fraktionen vertreten sind. Franz Baumann bittet den Einwohnerrat, heute die Vorschläge nicht zu zerreden, sondern eine Vernehmlassung zu beschliessen, damit die demokratische Ordnung gewahrt wird. Er dankt zudem den einzelnen Arbeitsgruppen-Mitgliedern Daniela Stutz, Martin Heiz und Matthias Senn für deren Mitarbeit.

Der Vorsitzende dankt der Arbeitsgruppe und insbesondere Franz Baumann für die gute und umfangreiche Arbeit. Nachdem sich die Präsidenten der Fachkommissionen nicht zu Wort melden, erteilt der Vorsitzende dem Gemeinderat das Wort.

Helene Meyer-Jenni fasst sich kurz. Der Gemeinderat ist sehr froh, wenn eine Bereinigung im Bereich der FGK und eine Klärung in Bezug auf die Aufgabenstellung bei den Abteilungsbesuchen erfolgt.

Daniela Stutz namens der CVP/JCVP-Fraktion konnte von 2003 bis 2006 die Parlamentsreform ausgiebig testen, nachdem es an Bericht und Anträgen sowie Vorstössen nicht gemangelt hat. Die gemachten Erfahrungen geben nun die Chance, mit Verbesserungsmöglichkeiten weiterzukommen. Die meisten FGK-Mitglieder und der Gemeinderat sind mit der heutigen Situation in dieser Kommission nicht zufrieden. Die CVP/JCVP-Fraktion erwartet diesbezüglich eine baldige neue Lösung, damit die Frustration im Parlament und im Gemeinderat abgebaut werden kann.

Der Zwischenbericht zeigt deutlich den Handlungsbedarf auf. Veränderungen zur Verbesserung der Parlamentsqualität müssen möglichst schnell besprochen und die Umsetzung vorangetrieben werden. Dazu ist allenfalls vom Ratsbüro eine Arbeitsgruppe einzusetzen.

Die CVP/JCVP-Fraktion möchte einerseits den Berichterstattern, insbesondere Franz Baumann, für ihre Arbeit danken und andererseits den Parlamentariern und dem Gemeinderat für ihre Geduld und Motivation, Neuem zu begegnen und nicht beim Alten zu verbleiben. So wird Kriens für politisch Engagierte attraktiver. Die CVP/JCVP-Fraktion nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Markus Hadorn namens der SP/GB-Fraktion spricht den Beteiligten einen herzlichen Dank für die riesige Arbeit aus, die in kurzer Zeit erfolgen musste. Der vorliegende Bericht ist ungewöhnlich, weil die vorgeschlagenen Änderungen nicht heute mittels Beschlusstext bestätigt werden.

Der Sprecher ist davon überzeugt, dass die Gemeinde Kriens einen ganz starken Einwohnerrat braucht. Dies ist keinesfalls als Kritikpunkt an den Gemeinderat gerichtet. Es geht darum, dass ein Pendant zur Exekutive besteht. Gerade die Diskussionen in Ebikon zeigen die Chancen aber auch Schwierigkeiten auf, die ein Parlament mit sich bringen kann.

Der vorliegende Bericht ist sicher geeignet, die festgestellten Schwierigkeiten auszuräumen bzw. zu optimieren. Die Weiter- bzw. Fortbildung des Parlaments ist dabei sehr wichtig. Als SGK-Mitglied konnte der Sprecher viel profitieren von den Workshops. Solche Anlässe sind wichtig. Auch die ewige Frage der Freiwilligenarbeit darf nicht ausser acht gelassen werden. Wenn man ein Geschäft ernst nimmt, sitzt man Stunden lang davor, um sich richtig vorzubereiten. Für diese freiwillige Arbeit, die riesige Ausmasse annimmt, sollte eine wenn schon

nicht aufwanddeckende, dann zumindest aufwandgerechte Entschädigung erfolgen. Dieses Thema sollte der Einwohnerrat, auch wenn es ihn selbst betrifft, nicht tabuisieren.

Der Sprecher dankt nochmals für den vorliegenden Bericht und Antrag und hofft, damit das Level im Ratsbetrieb zu steigern.

Simon Konrad namens der FDP-Fraktion dankt ebenfalls der Arbeitsgruppe für ihren Einsatz. Die sehr ausführliche Umfrage und deren Auswertung haben ihn beeindruckt. Dass 5 Einwohnerräte keine Stellung genommen haben, erstaunt. Der Fragebogen war nicht immer einfach zu beantworten bzw. zu verstehen, deshalb könnten die weit auseinander liegenden Resultate auch eine Folge von unterschiedlichen Interpretationen sein.

Angesichts der steigenden Arbeitsbelastung und der immer länger dauernden Einwohnerratsitzungen macht es durchaus Sinn, dass sich der Einwohnerrat mit sich selbst beschäftigt. So scheint es richtig, dass die Fachkommissionen nicht zu allem im Einwohnerrat Stellung beziehen. Alle Einwohnerräte sollen aber in einer Kommission vertreten sein, damit sie dort ihre Fragen stellen können. Dies erleichtert die Bearbeitung und ermöglicht es, die traktandierten Geschäfte auch zu erledigen. Bei nur einer Rats-Absenz ist man an der heutigen Sitzung bereits 30 Minuten vor dem budgetierten Zeitplan. (Im Rat wird schmunzelnd gemurmelt.) Auch das finanzielle Gewissen (FGK) ist bei der FDP-Fraktion ein wichtiges Thema. Die zweite vorgeschlagene Variante, gemäss der die Fachkommissionen nicht zwingend vertreten sein müssen, wird von der FDP unterstützt. Die neue FGK soll eine eigenständige Kommission sein. Betreffend Weiterbildung ist eine strukturierte Einführung der neuen Einwohnerräte sehr wichtig. Hingegen sollte in Bezug auf die Fachausbildung der einzelnen Fachkommissionen jedes Mitglied selber seine Informationsquellen nützen.

Die FDP-Fraktion unterstützt den Bericht und Antrag grossmehrheitlich.

Martin Heiz namens der SVP-Fraktion nimmt den vorliegenden Bericht zur Kenntnis. Die SVP-Fraktion steht hinter den erwähnten Wünschen und Anregungen. Besonders die heutige Situation mit der FGK und der FK war in der Fraktionssitzung ein grosser Diskussionspunkt. Da der Sprecher selbst in der Kerngruppe „Neue Gemeindeordnung“ mitarbeiten darf, bietet ihm diese Auswertung eine gute Grundlage.

Hansruedi Kunz hatte drei Jahre Zeit, sich mit der Parlamentsreform auseinanderzusetzen. Was auf dem Papier entsteht, kann nicht immer auf alle Konsequenzen richtig beurteilt werden oder es sind zumindest unterschiedliche Meinungen vorhanden. Letztlich zeigt nur die Praxis, ob die Konstrukte praktikabel sind.

Positiv beurteilt werden können sicher die Fachkommissionen für jedes Departement. Sie sind ein echter Fortschritt. Leider gibt es auch einige Mängel zu vermelden. Diese wird der Sprecher nicht einzeln erwähnen. Kernproblem der Reform ist offensichtlich die FGK, welche sich nicht bewährt hat. Für die Arbeitsgruppe ist dies so schwerwiegend, dass sie eine Übergangslösung zur raschen Änderung vorschlägt. Dem stimmt der Sprecher zu, wobei er die Variante ohne Vertretung der Fachkommission bevorzugt. Allerdings müssten die Auswirkungen dieser Änderung genauer unter die Lupe genommen werden, ohne dass sich das ganze Verfahren unnötig verzögert. Gemäss Zwischenbericht ist vorgesehen, die Änderungsvorschläge in die Vernehmlassung zu geben und danach umzusetzen. Dieses Verfahren erscheint dem Sprecher

nicht optimal. Er befürchtet, dass unterschiedliche Meinungen zurückkommen, aus welchen wieder zeitaufwändig ein neuer Vorschlag ausgearbeitet werden muss. Die Arbeitsgruppe sollte die Vorschläge deshalb selber genauer ausarbeiten und diese anschliessend den Kommissionen und dem Einwohnerrat vorlegen. Der Sprecher bittet Franz Baumann, über das geplante Vorgehen noch etwas genauer zu informieren. Allenfalls wird er anschliessend einen entsprechenden Antrag stellen.

Ein anderer wichtiger Punkt ist die Anregung zuhanden der Revision der Gemeindeordnung und der Geschäftsordnung des Einwohnerrates. Nach Ansicht des Sprechers sollte sich der Einwohnerrat mit diesen so spezifischen Punkten speziell beschäftigen, am besten mit einer eigenen Kommission. Das schliesst übrigens nicht aus, dass auch die Meinungen aus dem Echoraum einfließen.

Stefan Meyer stellt fest, dass sich Franz Baumann sehr bescheiden ausgedrückt hat, als er den Aufwand der Arbeitsgruppe umschrieben hat. Grosse Anerkennung und Dank steht ihm und der Arbeitsgruppe zu.

Der Sprecher möchte als persönliche Bemerkung einwerfen, dass die Idee hinter der heutigen FGK war, eine Synthese zwischen den Denkhaltungen der Fachkommission und denen, die den finanziellen Aspekt würdigen, zu erhalten. Diese intellektuell reizvolle Synthese hat sich aber nicht eingestellt. In den Beratungen der FGK wurden keine neuen Erkenntnisse gefunden. Die Zusammensetzung der FGK muss deshalb gründlich überdacht werden. Dabei muss beachtet werden, dass die Arbeit miliztauglich bleibt. Viele Personen haben zwar ein politisches Interesse, aber ihnen fehlt es an der Zeit und dadurch dann doch wieder am Interesse. Das Wichtigste steht nun noch bevor, nämlich die erkannten Mängel zu beheben, aufzuzeigen, wie die definitive Lösung aussieht und diese in Einklang mit dem neuen Gemeindegesetz zu bringen.

Helene Meyer-Jenni entschuldigt sich, dass ihr vorheriges Votum sehr salopp ausgefallen ist. Sie hat sich so kurz gefasst, weil dem Parlament ein Antrag von einer einwohnerrätlichen Arbeitsgruppe gestellt wird und sich der Gemeinderat deshalb nicht einmischen wollte. Der Gemeinderat hat aber bei der Umfrage ernsthaft mitgemacht. Die Kopplung der Parlaments- und der Gemeindegesetzreform sowie des Echoraums wurde bereits erwähnt. Die heutige Gemeindeordnung macht relativ detaillierte Aussagen zu den Kommissionen. Das neue Gemeindegesetz geht davon aus, dass man nur noch allgemeine Grundsätze festhält, z.B. die Anzahl der Einwohnerratsmitglieder, wie der Ratsbetrieb geregelt ist und wie sich dieser organisiert. Die Detailorganisation erfolgt im Geschäftsreglement. Wenn tiefgreifende Änderungen in der Parlamentsorganisation anstehen sollten - wovon die Sprecherin aber nicht ausgeht - müsste man dies bei der Überarbeitung der Gemeindeordnung genauer ansehen. Der Gemeinderat nimmt die Anregung entgegen, dass keine Widersprüche entstehen, erachtet aber die Bildung einer separaten Kommission für überflüssig. Ob eine Kommission für die Überprüfung der Massnahmenumsetzung gebildet wird, entscheidet der Einwohnerrat. Auch die Sprecherin dankt der Arbeitsgruppe für die Überprüfung der Parlamentsreform und ist froh über die zu treffenden Korrekturen.

Franz Baumann hat bemerkt, dass er sein Votum namens der Baukommission noch nicht vorgetragen hat und möchte dies nun nachholen. Die Baukommission stimmt dem Beschlusstext mit 5:1 Stimmen zu und erlaubt sich eine zusätzliche Empfehlung an die einzelnen

Fachkommissionen: Auf die Abteilungsbesuche im Jahr 2006 soll verzichtet werden, bis die Richtlinien zu diesen Besuchen, entsprechend der Auswertung des Zwischenberichts, durch das Ratsbüro erstellt sind.

Anschliessend geht er auf die Frage von Hansruedi Kunz ein. Da die Parlamentsreform versuchsweise bis ins Jahr 2008 läuft, sollte eine Änderung auch in dieser Zeit erfolgen. Ab dem Jahr 2008 könnte ohnehin eine Reform aufgrund der neuen Gemeindeordnung anstehen. Im Rat bestehen ganz unterschiedliche Meinungen, dies zeigen die ausgewerteten Fragebogen. Die Arbeitsgruppe hat bewusst keinen definitiven Vorschlag ausformuliert, weil es ihr wichtig war, dass die FGK vorher zu Wort kommt. Deshalb wurde eine Vernehmlassung vorgeschlagen.

Hansruedi Kunz dankt Franz Baumann für seine Erläuterungen. Er möchte wissen, ob er das nun richtig verstanden hat betreffend des zeitlichen Ablaufs. Die Modifikationen sollen also nicht vor 2008 eingeführt werden? Beim Durchlesen des Bericht und Antrages kam es ihm so vor, dass die Änderungen möglichst schnell umgesetzt werden. Die dort festgehaltene „Kurzfristigkeit“ würde er dahingehend interpretieren, dass die Massnahmen im nächsten Frühling umgesetzt sein sollten.

Franz Baumann unterscheidet bei den Vorschlägen zwei Dringlichkeitsstufen: Unter Ziffer C sind die Änderungsvorschläge zur raschen Umsetzung aufgelistet; diese sollten möglichst bald und noch vor Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung umgesetzt werden. Sie betreffen ausschliesslich die FGK. Und diese Kommission sollte sich zu den Vorschlägen äussern. Die unter F aufgelisteten übrigen Anregungen können, je nach Entscheid des Ratsbüros, dringlich behandelt werden oder auch später umgesetzt werden; es handelt sich dabei um die Fragen der Weiterbildung und der Entschädigungen der Ratsmitglieder.

Der Vorsitzende erklärt, dass Eintreten unbestritten ist. Bei der Detailberatung ergeben sich keine Wortmeldungen. Rückkommen wird nicht verlangt, somit verliest der Vorsitzende den **Beschlussestext**:

1. Der Zwischenbericht Parlamentsreform wird zur Kenntnis genommen.
2. Das Ratsbüro wird beauftragt, die Änderungsvorschläge in die Vernehmlassung zu geben und deren allfällige Umsetzung in die Wege zu leiten.

Abstimmung

Mit 27:0 Stimmen bei einer Enthaltung wird dem Bericht und Antrag zugestimmt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass somit für das heute neu zu wählende Ratsbüro bereits ein Auftrag besteht. Er schliesst den ersten Teil der Sitzung um 16.00 Uhr und erklärt gleichzeitig, dass eine einstündige Pause stattfindet und der zweite Teil der Sitzung (Wahl des Ratsbüros) pünktlich um 17.00 Uhr beginnt.

8. *Neuwahl des Ratsbüros für das Amtsjahr 2006/2007*

Gemäss Robert Thalmann beginnt dieses Traktandum traditionell mit dem Rückblick des amtierenden Einwohnerratspräsidenten. Gute und bewährte Traditionen soll man beibehalten, so will er denn vom vergangenen Jahr berichten:

Am 23. Juni des letzten Jahres, liebe Kolleginnen und Kollegen vom Einwohnerrat, haben Sie mich zum höchsten Krienser gewählt. Damit haben Sie mir unzählige Erfahrungen und viele sehr bereichernde Kontakte mit Mitmenschen vor allem aus Kriens ermöglicht. Dafür bin ich Ihnen zu ganz grossem Dank verpflichtet. Es war für mich „rüdig schön, rundum ä gfreuti Sach“.

Der Besuch von rund 70 Veranstaltungen hat mir eindrücklich vor Augen geführt, dass Kriens eine lebendige Gemeinde ist. Ich durfte erleben, wie unzählige Menschen freiwillig, uneigennützig und mit viel Freude und Engagement ihre Freizeit für die Gesellschaft zur Verfügung stellen; sich für jung und alt einsetzen. Mit diesem Einsatz vorab in den vielen Krienser Vereinen tragen hunderte von Mitbürgern dazu bei, dass Kriens lebenswert ist und lebenswert bleibt. Ich habe bei meinen Besuchen von Vereinsnähen die Arbeit der Vereinsvorstände entsprechend verdankt und auch gesagt, dass die Vereine in Kriens auch von der Politik her Unterstützung, auch in finanzieller Hinsicht, verdienen.

An den zahlreichen Versammlungen und Events wurde geschätzt, dass sich der amtierende Vertreter der Legislative, eben der höchste Krienser, die Zeit nahm, sich ein aktuelles Bild über das Leben in Kriens zu machen. Das war für mich bereichernd und wohltuend. Es gibt wunderbare Anlässe, die man nur als höchster Krienser erlebt. Sei dies die Inthronisation des Gallipaars, eine Einladung zum Schneeschuhlaufen im Eigenthal bei minus 20 Grad, die Einladung zum Schwingfest, zu kulturellen Anlässen wie die Verleihung des Förderpreises an den Musiker Pino Masullo oder die Sportlerehrungen oder auch die Einladung zur Eröffnung des neuen Pilatusmarktes etc. etc.. Ab und zu durfte ich auch meine Rednerkünste üben, vielfach brauchte es bis zum Traktandum Varia aber auch etwas Geduld. Die 1. August-Rede steht nun noch bevor. Ich freue mich auf diesen Traditionsanlass; dank der Fussballweltmeisterschaft und der „Schweizer Nati“ ist ja das Schweizer Kreuz wieder salonfähig und populär, zum Glück! Wir können stolz sein auf unser Land und die eigenen Stärken. Auch wir Krienser sollten uns auf unsere Stärken wieder mehr besinnen, eigenständig und stolz.

Nun aber zurück zu unserem Rat. Es war mein erklärtes Ziel, den Rat geordnet und kompetent führen. Ich hoffe, dass das einigermaßen gelungen ist; nicht allzu stur und nicht allzu humorlos.

Es ist schon so: Der Krienser Einwohnerrat ist debattierfreudiger geworden. Das schleckt keine Geiss weg. Zum einen gehören Reden und Debattieren aber zur gelebten Demokratie. Zum andern glaube ich nicht, dass der Krienser Einwohnerrat nicht mehr effizient ist oder im Amtsjahr 2005/06 weniger effizient war als in den Amtsjahren zuvor. Ich habe Statistik geführt: Immerhin wurden im laufenden Amtsjahr nicht weniger als 55 parlamentarische Vorstösse und 18 Sachgeschäfte behandelt. Zum Vergleich: Im Jahr 2004/05 wurden gleich viele Sachgeschäfte, aber nur 22 Vorstösse behandelt. Es ist klar, dass die Behandlung von nicht weniger als 55 Vorstössen auch mehr Zeit in Anspruch nahm. Diese Zeit muss sich der Einwohnerrat wohl oder übel nehmen. Im Rat ausgiebig debattieren und konsensfähige Lösungen erarbeiten ist langfristig weit effizienter, statt im Rat angebliche Mehrheitsbeschlüsse zu fällen, die dann vom obersten Souverän, dem Krienser Stimmvolk wieder korrigiert werden müssen.

So und nun geht das Präsidialjahr bald zu Ende und ein neuer Präsident steht bereit, die lös-
baren Aufgaben des höchsten Krienser zu übernehmen. Ich möchte es nicht unterlassen,
mich an dieser Stelle zu bedanken:

- bei den Mitgliedern im Ratsbüro: für die konstruktiven Diskussionen und kurzen Voten mit dem positiven Effekt, dass die Sitzungen meist nur eine halbe Stunde dauerten; in der Kürze liegt die Würze.
- an Gemeindeschreiber Robi Lang und Yvonne Rösli von der Kanzlei für die tipptoppe Vorbereitung der Bürositzungen und die weitere grosse Unterstützung
- den Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten für die angenehme Zusammenarbeit
- dem gesamten Gemeinderat für das kooperative Zusammenarbeit
- Roman Hodel von den NLZ für die Berichterstattung
- dem Weibel, den Protokollführerinnen
- meiner Frau Ursula, die mich das ganze Jahr in meinem Amt unterstützt und an einige Anlässe begleitet hat.
- Dank für alle Geschenke, die ich am 23. Juni 2005 erhalten habe. Es war ein schönes Fest im Gemeindeschuppen.

Herzlichen Dank für alles.

Verabschiedung Peter Schönenberger und Koni Beutler

Gemäss Robert Thalmann war Peter Schönenberger von 1996 bis 2006 Mitglied im Krienser Einwohnerrat. Peter Schönenberger war während dieser Zeit ein sehr engagiertes Mitglied in der BK. Weiter war er in der Schulhauskommission tätig, Mitglied im Büro und von 2000 bis 2006 war er Fraktionschef der CVP/JCVP-Fraktion. Er verlässt den Einwohnerrat aus beruflichen Gründen. Robert Thalmann überreicht Peter Schönenberger zwei Flaschen Wein und dankt ihm für die geleistete Arbeit im Rat recht herzlich und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Peter Schönenberger ist sehr dankbar für die 10 Jahre, die er im Einwohnerrat und den verschiedenen Kommissionen tätig sein durfte. Es war für ihn eine gute Erfahrung. Er will nun aber seine Kräfte vermehrt für seinen Beruf und Privates nutzen. Peter Schönenberger bedankt sich recht herzlich bei seiner Fraktion, in welcher immer eine gute Stimmung herrschte. Dem Einwohnerrat wünscht er ein gesundes Augenmass und eine sorgsame Hand für die noch anstehenden Geschäfte.

Gemäss Robert Thalmann war Koni Beutler seit seiner Wahl im 2000 in den Einwohnerrat in der Bürgerrechtskommission tätig. Auch er war ein engagiertes Kommissionsmitglied und machte die nötigen Abklärungen immer sehr genau. Robert Thalmann dankt Koni Beutler für seine Arbeit und wünscht auch ihm für die Zukunft nur das Beste. Er erhält als Geschenk ebenfalls zwei Flaschen Wein.

Koni Beutler bedankt sich recht herzlich bei allen Ratskollegen und den sechs Einwohnerratspräsidenten, die während seiner Zeit den Einwohnerrat führten. Er ist eigentlich kein Politiker im weiteren Sinn. Er wollte nur einmal sehen, wie das im Parlament so „zu und her“ geht. Er wird nun älter und hat nicht mehr so einen grossen Kampfgeist. Darum will er Platz für neue Kämpfer machen. Schliesslich muss ja die SVP für ihre Anträge und Vorschläge immer kämpfen.

Robert Thalmann begrüsst nun das Trio Animatos, bestehend aus Monika Doswald, Fredy Frank und Erwin Bösch, welche die nun folgenden Wahlen mit ihren Mundharmonikas musikalisch umrahmt.

Das Trio Animatos spielt zwei Musikstücke.

Rolf Bättig präsentiert nun den Vorschlag der FDP-Fraktion für das Ratspräsidium 2006/2007. Es ist ihm eine besondere Freude, den Fraktionspräsidenten Matthias Senn vorschlagen dürfen:

Matthias Senn kam am 05. November 1962 in Zürich zur Welt. Seine Jugendzeit, ab dem 3. Lebensjahr, verbrachte er in Kriens an der Talackerhalde. In Kriens besuchte er auch die Primarstufe und zwar in den drei Schulhäusern Grossfeld, Krauer und Roggern. Nach der Primarschule besuchte er die Kantonsschule am Alpenquai und schloss diese mit der C-Matur ab. Erblisch vorbelastet entschied er sich für ein Studium im Bauingenieurwesen. Er schloss seine Studien an der ETH mit dem Diplom als Bauingenieur ETH ab. Anschliessend trat er in das elterliche Ingenieurbüro ein. Heute ist Matthias Senn Geschäftsführer des Ingenieurbüros Senn und Partner AG in Horw. Er führt dort 16 Mitarbeitende, darunter 4 Lehrlinge. Die Spezialgebiete des Büros sind Verkehrsplanung und Projektierung von Verkehrsanlagen. Das wissen ja eigentlich alle Anwesenden, denn sein Fachwissen kommt auch im Einwohnerrat oft zum Tragen.

Zu einem starken Mann gehört auch eine starke Frau. Seine charmante Frau Beatrice hat Matthias bei den damaligen „Jungliberalen“ kennengelernt. Beatrice Brändli trat 1980 zusammen mit Heini Wachter den Jungliberalen bei. Sieben Jahre später fruchtete die Überzeugungsarbeit von Heini Wachter und so arbeitete auch Matthias Senn bei den „Jungliberalen“ mit. Es dauerte nur ein paar Monate und Beatrice und Matthias waren ein „jungliberales“ Liebespaar. 1990 folgte die Hochzeit und 1991 kam Jaqueline auf die Welt und 1992 folgte ihr Raphael. Heute sind die damaligen Jungliberalen zu Freisinnigen – „Wir Liberalen“ – geworden.

Matthias Senn ist nicht nur beruflich, sondern auch politisch vorbelastet. So war sein Vater Martin Grossrat von 1979 – 1991 und im Jahre 1989 Grossratspräsident. Seine Mutter Heidi war Krienser Einwohnerrätin von 1984 – 1991.

Matthias war von 1988 – 1994 Mitglied im Vorstand der Jungliberalen Kriens/Obernau. Ein erster Höhepunkt erreichte seine politische Karriere mit der Kandidatur für den Nationalrat im Jahre 1991. Bei diversen Veranstaltungen durfte er Land und Leute des Kantons Luzern kennenlernen. Mit einem guten Resultat wurde er sechster auf der Liste und liess prominere Parteikollegen hinter sich. Seit 1991 ist Matthias Senn Mitglied des Einwohnerrates. Bisher arbeitete er in der SGK, der FGK, der BK und der VBK, letztere Kommission präsidiert er seit 2004.

Im Jahr 2000 wurde Matthias zum FDP-Fraktionschef gewählt und auch als Mitglied der Geschäftsleitung der FDP. Im Jahr 2004 übernahm er das Vizepräsidium der FDP Kriens und die Leitung des Ressorts Strategie.

Matthias Senn ist jedoch nicht nur politisch stark engagiert, sondern auch als „Vereinsmensch“ bekannt. So war er Vorstandsmitglied der Guggenmusig Schösslifäger und langjähriger Präsident des Theaters HTK Kriens. Seit 1994 ist er Mitglied der Gallizunft, wo er 2002 das Amt des Gallivaters besetzte. Im weiteren arbeitet Matthias im Vorstand „Mobiles Kriens“ und in der Gruppe Verkehr im Rahmen von „Lust auf Kriens“.

Last but not least: Matthias und die ganze Familie sind eingefleischte Fans des SCKs und sie besuchen ab und zu auch ein Auswärtsspiel.

Mit Matthias Senn darf der Sprecher dem Einwohnerrat einen unermüdlichen Schaffer zum Wohle der Krienser Gemeinschaft zur Wahl vorschlagen. Rolf Bättig ist überzeugt, dass er dank seiner nachhaltigen politischen Erfahrung und dank seinem Rückhalt in der Familie das Krienser Parlament souverän leiten wird. Rolf Bättig freut sich, wenn der Wahlvorschlag unterstützt und Matthias Senn mit einem sehr guten Resultat zum Präsidenten gewählt wird.

Markus Hadorn stellt nun Joe Brunner, als Vorschlag zum Vizepräsidenten, vor: Joe Brunner ist am 08. März 1958 geboren und in der Stadt Luzern aufgewachsen. Seit 1985 wohnt er zusammen mit seiner Frau und den zwei Kinder, im Alter von 17 und 15) in Kriens. Als Lokführer ist Joe Brunner es sich gewohnt, Signale rechtzeitig zu interpretieren. Er führt 1'000 Leute, je nachdem, ob der Zug voll ist. Seine Hobbys sind Reisen – ob in die Nähe oder in die Ferne - am Liebsten bald wieder einmal in die Wüste - , Ski fahren, Wandern, Zeitung lesen und seine Oase im Wallis – sein Chalet sowie die linke Politik. Joe schätzt Intelligenz und Weitblick in jeder Form und liebt lösungsorientierte, kreative und humorvolle Ideen. Markus Hadorn bittet den Rat, Joe Brunner als neuen Vizepräsidenten zu wählen.

Robert Thalmann stellt fest, dass als Stimmzähler Bruno Bienz und Martin Heiz und als weiteres Mitglied ins Ratbüro Ursula Müller vorgeschlagen werden. Nachdem keine weiteren Personen vorgeschlagen werden, sammelt der Weibel Bruno Arnet nun die Stimmzettel ein. Das Trio Animatos spielt zwei weitere Musikstücke.

Wahlergebnis Einwohnerratspräsident 2006/2007

ausgeteilte Stimmzettel	30
eingegangene Stimmzettel	29
leere Stimmzettel	0
ungültige Stimmzettel	0
gültige Stimmzettel	29
absolutes Mehr	15

Stimmen erhielt und ist somit gewählt: ***Matthias Senn mit 28 Stimmen***
 Weitere Stimmen erhielt: Johanna Dalla Bona mit 1 Stimme

Wahlergebnis Vizepräsident 2006/2007

ausgeteilte Stimmzettel	30
eingegangene Stimmzettel	30
leere Stimmzettel	1
ungültige Stimmzettel	0
gültige Stimmzettel	29
absolutes Mehr	15

Stimmen erhielt und ist somit gewählt: ***Joe Brunner mit 23 Stimmen***
 Weitere Stimmen erhielten: Martin Heini mit 6 Stimmen

Wahlergebnis Stimmzähler und Mitglied 2006/2007

ausgeteilte Stimmzettel	30
eingegangene Stimmzettel	30
leere Stimmzettel	0
ungültige Stimmzettel	0
gültige Stimmzettel	30
absolutes Mehr	16

Stimmen erhielten und sind somit als

Stimmzähler gewählt:

Martin Heiz mit 29 Stimmen

Bruno Bienz mit 30 Stimmen

Stimmen erhielt und ist somit gewählt als

Mitglied:

Ursula Müller mit 30 Stimmen

Robert Thalmann fragt Matthias Senn an, ob er die Wahl annimmt.

Matthias Senn bedankt sich herzlich für das Vertrauen und die Wahl. Es ist ihm eine grosse Freude, dass er das Amt des Wohnerratspräsidenten übernehmen und das Krienser Parlament ab September an vielen Anlässen und Versammlungen vertreten darf.

In anderen Gemeinden wird zurzeit über die Einführung eines Gemeindeparlaments diskutiert, in Kriens sucht man Lösungen, wie der Ratsbetrieb effizienter gestaltet werden kann. Es gehört zur Usanz, auch in den eidgenössischen und kantonalen Räten, dass Geschäfte in den Kommissionen, Fraktionen und dann im Parlament behandelt werden. Die vorberatende Kommission erhält weitergehende Informationen und behandelt das Geschäft detailliert und intensiv. In den Fraktionen werden die Strategien und Fraktionsmeinungen besprochen, das Parlament debattiert gesamthaft und entscheidet abschliessend. Wenn diese Aufgaben in den einzelnen Gremien wahrgenommen werden, werden wir das Ziel des effizienteren Ratsbetriebs erreichen. Dann bleibt auch unbestritten, dass ein Parlament in einer Gemeinde mit 25'000 Einwohnern besser ist als eine Gemeindeversammlung- oder eine reine Urnenabstimmungs-Demokratie.

Als Parlament gefordert werden wir auch bei der Umsetzung der Zentrumsplanung sein. Matthias Senn denkt, dass der Start bei der Behandlung des Kredits für den Wettbewerb gut gelaufen ist. Mit der Genehmigung von Ergänzungsanträgen konnte schliesslich doch die grosse Mehrheit des Rates dem Kredit zustimmen. Wenn wir an die Vision eines neuen Zentrums glauben und dies auch umsetzen wollen, braucht es nach Vorliegen der Wettbewerbsergebnisse ein intensives Zusammenspiel zwischen Gemeinderat, Parteien, Parlament und Volk. Wir müssen bereit sein, für die Vision vom neuen Zentrum als Gesamtes Verantwortung zu übernehmen, sonst wird Opposition einfacher sein als die Durchsetzung vor dem Volk.

Der Sprecher hat das Zusammenspiel zwischen Volk, Parteien, Parlament und Gemeinderat angesprochen. Seine vorliegenden Worte hat Matthias Senn auf der Rückfahrt im Zug von Dortmund geschrieben, mit den Erinnerungen eines unvergesslichen Volksfestes und WM-Spiels. Es ist ihm aufgefallen, dass ein Parlamentsbetrieb und Fussball auch andere Parallelen haben können. Es gibt Fan-Farben und es gibt politische Farben. Die sind aber nicht unbedingt identisch. Es ist kein Geheimnis, dass bei Senns zu Hause im Moment rot-grün dominiert. Rot für die Schweiz, Grün für den Sportclub Kriens. Zusammengesetzte Fraktionen wie die SP/GB gab es auch an der WM wie Serbien- Montenegro oder Trinidad & Tobago. Bei der CVP ist interessant, dass sie trotz viel Mittelfeldgeplänkel oft die entscheidenden Goals schiessen darf. Sie hat mit der JCVP eine starke Juniorenabteilung, wobei beim Begriff Junio-

ren der Vergleich Politik / Sport heikler ist, haben doch die Akteure der Jungparteien manchmal ein Alter, in welchem man im Sport schon zu den Senioren zählt. Die Chance 21 wehrt sich in Kriens vehement gegen eine Fusion zwischen FCL und SCK. Die SVP tut sich auf kommunaler Ebene schwer mit dem Frauenfussball und setzt sich stark für Kunstrasen ein. Die FDP spielte am Anfang der Legislatur auf zwei verschiedene Tore, tritt nun aber wieder als kompaktere Mannschaft auf. Der Einwohnerratspräsident hat als Schiedsrichter eine besondere Rolle, leitet er doch nicht nur das Spiel, sondern darf bei unentschiedenem Ausgang nach Verlängerung sogar noch den entscheidenden Penalty schießen. Es wird Matthias Senn freuen, wenn der Einwohnerrat als Mannschaften während des Spiels den Ball nicht zu lange hin und her schiebt und er dank fairem und effizientem Spiel keine Ermahnungen sprechen muss.

Zuerst schießt er noch sein Goal und erklärt hiermit Annahme der Wahl.

Robert Thalmann gratuliert Matthias Senn zu seiner Wahl und wünscht ihm für das folgende Amtsjahr alles Gute. Er überreicht ihm den von Hansruedi Kunz gesponderte Wimpel sowie drei Flaschen Wein.

Helene Meyer-Jenni gratuliert Matthias Senn im Namen des Gemeinderates mit einem Blumenstrauss. Wie man gehört hat, ist Matthias nicht nur ein politischer Mensch, sondern es ist auch ein Flair für Spielerisches vorhanden. Der Gemeinderat freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Weiter bedankt sich Helene Meyer-Jenni dem scheidenden Einwohnerratspräsidenten Robert Thalmann. Er hat viele Anlässe wahrgenommen und das Parlament gut vertreten. Der Sitzungsbetrieb ist immer gut abgelaufen und es ist ihm gelungen, stets eine Prise Entlebucher Humor einzubringen. Helene Meyer-Jenni dankt ihm an dieser Stelle auch für den tollen Einwohnerratsausflug, welcher letzten Samstag stattgefunden hat. Sie überreicht ihm ebenfalls einen schönen Blumenstrauss und eine holzgeschnitzte Maske.

Robert Thalmann bedankt sich herzlich beim Trio Animatos für die musikalische Umrahmung. Weiter Infos der Musikanten kann man unter www.animatos.ch entnehmen. Er teilt mit, dass der Apéro im Foyer des Pilatussaales stattfindet und wünscht allen einen schönen Abend.

Genehmigung durch das Büro des Einwohnerrates

Der Einwohnerratspräsident:



Robert Thalmann

Die Stimmenzähler:



Franz Baumann



Peter Schönenberger

Der Gemeindeschreiber:



Robert Lang

Die Protokollführerinnen:



Yvonne Rösli



Alexandra Renggli